

**1** *Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. <sup>2</sup>Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. <sup>3</sup>Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. <sup>4</sup>Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis <sup>5</sup>und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag. <sup>6</sup>Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, die da scheidet zwischen den Wassern. <sup>7</sup>Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah so. <sup>8</sup>Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der zweite Tag. <sup>9</sup>Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an einem Ort, dass man das Trockene sehe. Und es geschah so. <sup>10</sup>Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, dass es gut war. <sup>11</sup>Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist auf der Erde. Und es geschah so. <sup>12</sup>Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringt, ein jedes nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war. <sup>13</sup>Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag. <sup>14</sup>Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht. Sie seien Zeichen für Zeiten, Tage und Jahre <sup>15</sup>und seien Lichter an der Feste des Himmels, dass sie scheinen auf die Erde. Und es geschah so. <sup>16</sup>Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch die Sterne. <sup>17</sup>Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, dass sie schienen auf die Erde <sup>18</sup>und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Finsternis. Und Gott sah, dass es gut war. <sup>19</sup>Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag. <sup>20</sup>Und Gott sprach: Es wimmle das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels. <sup>21</sup>Und Gott schuf große Seeungeheuer und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war. <sup>22</sup>Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf Erden. <sup>23</sup>Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag. <sup>24</sup>Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so. <sup>25</sup>Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.) <sup>26</sup>Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. <sup>27</sup>Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. <sup>28</sup>Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht. (<sup>29</sup>Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise. <sup>30</sup>Aber allen Tieren auf Erden und allen*

***Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so. <sup>31</sup>Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag. <sup>2</sup><sup>1</sup>So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. <sup>2</sup>Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. <sup>3</sup>Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte. <sup>4</sup>Dies ist die Geschichte von Himmel und Erde, da sie geschaffen wurden.***

***1. Mose 1,1-2,4a***

Liebe Gemeinde,

heute beginnt die Bibelwoche in unseren Gemeinden. Wir erleben in unsere Zeit wie sich viele Dinge immer mehr zuspitzenden und wie an so manchen Orten Gottes Schöpfung zurückfällt in „Wüste und Leere“. Die Frage nach dem guten Ausgang der Dinge wird von Tag zu Tag drängender. Die menschlichen Möglichkeiten und Hoffnungen erscheinen immer begrenzter, Positionen immer extremer. Für das alte Bundesvolk Israel wird es immer bedrohlicher in dieser Welt. Vorletzte Woche fragte mich eine Jüdin aus Berlin bei einer Tagung in FFM, ob sie bei uns hier Zuflucht finden könnte, vielleicht schon in absehbarer Zeit. Hamas und die Hisbolla wollen die Vernichtung der Juden (und Christen) aus religiösen Gründen weltweit. Der 7. Oktober wird zunehmend sichtbar als eine Zäsur mit dem Dinge in Gang gekommen sind, die ganze Welt betreffen. Es scheint so, als ob uns in der sogenannten freien Welt die Dinge über den Kopf wachsen und ein guter Plan in ihr gar nicht mehr sichtbar zu sein scheint. „Ich komme einfach nicht mehr mit!“; „Ich verstehe diese Welt nicht mehr!“ „Warum werde ich plötzlich gehasst?“ Eine jüdische Studentin aus München bekannte in FFM, sie traue sich kaum noch an die Kunsthochschule<sup>1</sup>. Diese Welt steht in Gefahr vor unseren Augen in einen Zustand zu fallen, in dem es weder Raum noch Zeit zum Leben gibt. Die Bibel beschreibt den Zustand ganz zu Beginn der Schöpfung mit dem einzigartigen Begriff „Tohuwabohu“. Das ist mehr als ein großes Durcheinander oder Chaos. Luther übersetzte es mit „wüst und leer“. „Wüst und leer“ – so beschrieb auch der Prophet Jeremia (vg. Jer. 4,23) den Zustand seines Volkes und Landes zu seiner Zeit (im 6. Jhdt. v. Chr.) Blicken wir auf unsere Tage und diese Welt, dann erkennen wir wie aktuell der Blick auf die Erde ganz am Anfang der Schöpfung ist.

Wüstes und Leeres verwandelt und füllt sich nicht von selbst und wird zum Kosmos (gr. Für Schmuckstück). Kein Ding ordnet sich von selbst. Keine Dunkelheit bringt plötzlich aus sich selbst Licht hervor. Der Tod bringt nicht das Leben. Aus dem Nichts kann nichts hervorbrechen. Nun aber existiert diese Welt und sie zeugt darum von DEM EINEN und EINZIGEN, der ihr gegenübersteht und sich sogar in ihr finden lässt und wirkt. Von IHM ist im 2. Teil des ersten Verses die Rede: „Der Geist Gottes schwebte (brütete) über den Wassern.“ Was für eine uns allen vertraute Geschichte der Rettung wird hier schon schattenhaft

---

<sup>1</sup> <https://www.juedische-allgemeine.de/kultur/gebuendelte-fassungslosigkeit/>

deutlich! GOTT ist da und ER ist am Wirken. Normalerweise sollte der Kosmos auseinanderfliegen, denn die Bewegung der Planeten ist viel zu schnell, als ihn die Gravitationskräfte zusammenhalten könnten. Doch, oh Wunder, es ist eine Kraft<sup>2</sup> am Wirken, die wir nicht sehen und für die wir keine Formel haben und sie ist doch da.

Wir dürfen wissen und es wird sich weiter offenbaren: Über dem Tohuwabohu und der Finsternis auch unserer Tag schwebt ja brühtet der lebendige Gott. GOTT ist nicht abwesend, sondern diese Welt liegt in den Wehen, so hat Jesus über „das Tohouwabohu“ am Ende der Tage gesprochen. Ja Anfang und Ende dieser Welt gleichen sich. GOTT selbst aber steht darüber, das dürfen wir vollumfänglich zur Kenntnis nehmen. Das gilt auch im Blick auf das Tohouwabohu des eigenen Lebens, wenn es finster ist und wir den Weg nicht wissen, wenn wir eine Leere spüren und denken wir sind allein, gibt GOTTES Wort ein anderes Zeugnis. Wie GOTT am Anfang aus dem Tohuwabohu die Schöpfung hervorbrechen lässt, so hat er sich in Jesus Christus seiner göttlichen Macht entleert bis in den Tod Kreuz und hat Wüste und Leere in sich aufgenommen. Dazu ist GOTT Mensch geworden und hat sich selbst entäußerte, wie Paulus an die Philipper (2,7) schrieb und dasselbe Wort gebraucht und damit ausdrückte: Er nahm diese Leere und Wüste, dieses Tohuwabohu in sich auf, er wurde für uns zu diesem Tohuwabohu und hauchte seinen Geist darüber aus.

So weit reicht das Wort vom Anfang. Es reicht bis in unsere eigene Sünde und in unser eigene „Wüste und Leere“ hinein. Es verbindet sich mit uns im Wasser der Heiligen Taufe und schließt uns ein in seine Auferstehung von dem Tod und spricht über unserem Leben das Schöpferwort: „Es werde Licht!“.

ER spannt erneut und kraftvoll einen Himmel über uns aus. Der Himmel deutet jetzt schon auf den neuen Himmel und die neue Erde, hin auf die neue Schöpfung. Alles läuft zu auf das neue Firmament der Liebe GOTTES durch den ewigen und neuen Bund in seinem Blut, dass er für uns vergossen hat zur Vergebung der Sünden. Alles läuft zu auf den Glanz des neuen Tages, den Anbruch der neuen Schöpfung. Durch den Glauben erfahren wir: GOTT selbst ist am Handeln. ER ist es, der in unserem Leben am Wirken ist durch Jesus Christus und der unser Leben vollenden will. Er macht alles neu. Er ist der Anfang und das Ende und die Mitte aus der Raum und Zeit hervorkommen. Durch Jesus wissen wir, wir stehen für den Vater im Zentrum SEINER Liebe, darum gehört ER ins Zentrum unseres Herzens! Das ist die angemessene Blickrichtung im Tohuwabohu. Okuli! Unsere Augen schauen auf dem Herrn. Unsere Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Christus ist Mensch geworden, damit wir die Liebe sehen und das ewige Erbarmen Gottes konkret annehmen, dass uns umfängt und bergen will. ER macht seine Liebe nicht abhängig von unserer Liebe, die wankend und unbeständig ist. Gottes Liebe ist immer auf dem höchsten Punkt. Sie ist wie das Licht der Sonne. Sie ist immer und überall da. Sie leuchtet

---

<sup>2</sup> Vgl. „Schwarze Energie und Materie“

über Böse und Gute. So wissen wir im Guten zu danken und zu preisen und im Bösen seines Brütens über den Problemen dieser Welt gewiss zu sein.

Diese Gnade der neuen Schöpfung erreicht uns in den Sakramenten ganz persönlich und ist Geschenk an uns im Tohuwabohu des Lebens in dieser Welt. Dieses Geschenk wollen wir ergreifen und unser Leben neu daran fest machen und unter den Segen und das Schöpfungshandeln Gottes stellen. ER handelt an uns in jedem Augenblick unseres Lebens. Wir leben jede Sekunde von seiner Gnade, ob wir an ihn glauben oder nicht. ER schwebt über uns. „In ihn leben, weben und sind wir, ... denn wir sind von seinem Geschlecht.“ (vgl. Apg. 17,28) ER macht alles neu, was durch den Abfall des Menschen von Gott in ein Tohuwabohu gefallen ist.

Unsere Hilfe steht wirklich im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, sie kommt auch nicht zu spät. Sie kam allerdings dort, wo nicht wir sie gesucht haben: Sie sucht uns heim. In der Tiefe unseres Herzens, im Tohuwabohu unseres Lebens hat sich die Liebe GOTTES mit uns verbunden. Sie schwebt und brühtet über uns allen. Wo wir uns reinen Herzens ausstrecken nach dem herzlichen Erbarmen Gottes und uns öffnen für sein Heil, geschieht das Wunder der Erlösung an uns wieder und wieder. „Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu und groß ist seine Treue.“ (Klag. 3,22.23)

Wir wissen nicht welches Tohuwabohu uns persönlich oder in dieser Weltzeit noch ins Haus steht, doch schrecken darf und soll es uns nicht, denn GOTT ist auf dem Plan und sein Plan und seine Gedanken sind Gedanken der Gnade mit uns, selbst wenn das Gericht über diese Welt geht. Weihnen wir bewusst unsere Zeit und den Raum unseres Herzens GOTTES GEIST, dass ER mit uns SEIN Werk treibe und vollende, was ER geplant hat. Wir tun das, indem wir beichten und beten und IHM selbst empfangen in der Feier des Neuen und Ewigen Bundes am Tisch des Herrn.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen in Jesus Christus unseren Herrn. Amen.